



43. Jahrgang.

No. 9.

15. September 1926.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben.

Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

## Der Sommer 1926 im Süden.

Von *Werner Marten*, Barcelona.

Gegen das Vorjahr war der diesjährige Sommer hinsichtlich des Nachtfangs auffällig wenig ergiebig. Immerhin brachte er Neues genug und ein erfreuliches Ertragnis an Rhopaloceren; vor allem aber einen Beleg dafür, wie wenig gründlich die Fauna Nordspaniens als bekannt angesehen werden kann.

Zunächst das Einsetzen der Frühlingsflieger. *Thais rumina* erschien schon im Februar; allerdings nicht bei Barcelona selbst, obwohl sie schon in einer Vorstadt (San Martin) gesehen worden sein soll, sondern mehr in den Bergen. Die Angabe in den „Groß-Schmetterlingen der Erde“, daß *rumina* in Nordspanien erst Ende März fliege, trifft somit nicht für alle Teile Cataloniens zu; mehr landeinwärts oder in den Vorbergen der Pyrenäen erscheint die Art allerdings erst wesentlich später und währt die Flugzeit mitunter noch bis in den Juni, wo wir *rumina* in La Garriga noch Mitte Juni vereinzelt und in abgeflogenen Stücken antrafen. Als erster Tagfalter hatte sich *Leucochloë daphidice* gemeldet, nämlich am 24. Januar. Er kam noch mit den echten Winterfliegern zusammen, als welche hier in Catalonien die folgenden gelten können: *Pararge megaera* (15. Januar) *Macroglossa stellatarum* (den ganzen Winter über) und *Pyram. atalanta*, jederzeit im Winter zu sehen. Auf die beiden letzteren Arten sei hier besonders aufmerksam gemacht; sie sind in Südeuropa den ganzen Winter über an schönen Tagen mobil, woraus sich ihr noch immer umstrittenes Verhalten in Mitteleuropa erklären dürfte. Für Deutschland sind wohl Lage und Wetter an den Beobachtungsorten dafür maßgebend, ob die Frage „überwintert *atalanta* in Deutschland“ zu bejahen oder zu verneinen ist. Wie auch *M. stellatarum* wird oft in warmen Jahren und warmen Lagen eine Ueberwinterung bestimmt stattfinden, unter andern Verhältnissen nicht; der Versuch einer allgemeingültigen und ausschließenden Beantwortung dieser Frage möchte daher ebenso müßig wie vergebens sein. — Analoges Verhalten wie *atalanta* zeigt *Pyra-*

*meis cardui*. Allerdings dürfte dieser die allerkühlste Winterzeit verschlafen, denn im Januar haben wir ihn nicht beobachten können. Unser erster erschien am 15. Februar, vereinzelt Stücke folgten, alle reichlich abgeflogen.

Daraus könnte man vielleicht den Schluß ziehen, daß die in Deutschland überwinternden Tagfalter im Süden überhaupt keinen Winterschlaf halten. Das wäre unrichtig; *Vanessa antiopa* und *Gon. rhamnii* verschwinden im Winter genau wie in Mitteleuropa, nur nicht auf so lange. *Van. polychloros* entsinne ich mich nicht, vor März gesehen zu haben; die erste *Antiopa* sah ich am 28. Februar, die erste *G. rhamnii* am 11. Februar; also ein Verhalten, wie es auch für milde Winter in Süddeutschland Geltung haben könnte.

Vielleicht interessiert es, an Sammler, die auf gute Tagfalterbeute in Nordspanien reflektieren, die Warnung vor allzufrühem Aufbruch zur Reise ergehen zu lassen. Vor Mitte Juni zu reisen ist unpraktisch. Dann erst beginnt die eigentliche Saison. Einige wenige Frühlingsfalter, wie z. B. *Anth. euphenoides* usw., sind dann freilich in der Ebene verschwunden oder abgeflogen; diese kann man dann aber leicht noch in den Bergen erhalten; die Flugzeit der meisten Rhopaloceren ist im ganzen nur wenige Wochen vor ihrer Erscheinungszeit in Mitteleuropa. *Satyrus circe*, in Süddeutschland schon in den ersten Julitagen, kommt in Catalonien selbst an heißen Plätzen erst Ende Juni; für *S. allionia* und *fidia* ist die Hauptflugzeit erst im Juli. Auch *Char. jasius*, bei Barcelona sehr gewöhnlich, beginnt hauptsächlich erst im Juni zu fliegen (in I. Generation). Die *Melanargia* haben sehr verschiedene Flugzeiten; *M. syllius*, ein echtes Frühlingsfalter, fliegt April, Mai; erst wenn diese Art abgeflogen, kommt *mes*, deren Vorkommen bei Barcelona bislang noch nicht festgestellt war; nach ihr tritt *lachesis* auf, die Hauptflugzeit dieser ist hier der Juni, für die erst Mai erscheinende *Epin. passiphæ* gleichfalls Juni. Noch später kommt *Sat. hermione*, zahlreich erst im Juli. *S. actaea*, mehr in den Bergen und bei Barcelona selten, fliegt gleichfalls erst im Hochsommer. —

*Colias croceus* erschien erstmalig am 11. Februar. Seine Flugzeit währt ohne die geringste Unterbrechung von da ab bis in den Spätherbst; einzelne Generationen abzugrenzen dürfte kaum möglich sein.

Von Lycaeniden kann man *Polyommatus baeticus* und *Tar. telicanus* als Winterschmetterlinge ansprechen. Am 11. Februar fingen wir vom ersten 2 abgeflogene Stücke; Hauptflugzeit dürfte der Spätsommer sein, wo die Art häufig ist. Um die Art rein zu erhalten, kann man sich auf dem Markt im Herbst einige Pfund Erbsen kaufen; die bewohnten Schoten liefern meist tadellose Falter, bei Zimmerzucht im Dezember. Von der anderen Generation fanden wir im Juni die von Raupen bewohnten Ginsterblüten. Auch *P. telicanus* ist im Dezember noch ganz frisch zu fangen; er fliegt mitunter in Anzahl um kleine Büsche, direkt an den befahrensten Straßen der Vorstadt von Barcelona.

Interessant und neu für uns war auch eine Zucht von *Acontia graellsii*. Anfang Oktober vorigen Jahres fanden wir eine Anzahl Raupen an Malven, die sich gegen Ende des Monats alle brav einspannen, einige davon derart am Boden des Glases, daß man sie gut beobachten konnte. Volle sieben Monate ruht die Raupe in ihrem Gespinst, bevor sie sich verpuppt, und nach wiederum einem Monat, Ende Juni, Anfang Juli schlüpfen die Falter, alles herrliche Tiere. Unter den *A. graellsii*-Raupen fanden wir auch zwei ganz bunte Raupen, die gerade ein Pärchen der uns noch fehlenden *Acontia malvae* ergaben. Ob diese Raupen auch so lange mit der Verpuppung warten, konnte ich leider nicht feststellen, da sie sich in einer mit etwas Erde angefüllten Pappschachtel verwandeln mußten.

*Laelia coenosa*, von früher aus Barcelona erwähnt, scheint lange nicht wiedergefunden zu sein. Wir fanden die Raupe sehr vereinzelt und vielfach angestochen (25%) von Ichneumoniden — dem Geruch nach *Pimpla* — an Gräsern und es möge hier vermerkt werden, daß die Erscheinungszeit von Raupe und Falter im südlichen Barcelona mit den Angaben übereinstimmt, die im OCHSENHEIMER über Exemplare aus dem nördlich gelegenen Berlin gemacht werden, nur daß die Puppenruhe bei einem genau beobachteten Exemplar nur 13 Tage dauerte. Die Weibchen schlüpfen vor den Männchen. Die Eiablage (in LEDERERS Handbuch für den praktischen Entomologen noch unbekannt) konnte ich bei dem 1924 gefundenen Weibchen beobachten, das ich in eine kleine Schachtel setzte. Es legte 48 Eier ab, in Schnüren von 3—10 Stück. Im Freien wahrscheinlich ebenso an Grashalme. Nach 12 Tagen schlüpfte ein Teil der Räumchen, der andere Teil vertrocknete, vielleicht wegen Mangel an Feuchtigkeit. Die Raupen aufzuziehen gelang uns jedoch wegen unserer Sommerreise nicht.

Jetzt rückt auch wieder die Zeit heran, *Stygia australis* zu suchen. Mit unserer Zucht ist es leider nichts geworden, weil sämtliche Echimustauden eingetrocknet sind.

Von Interesse wäre noch die Feststellung des Vorkommens von *Cochliopoda codeti* in der nächsten Umgebung von Barcelona. Schon das Auffinden der Raupe auf *Arbutus* ließ vermuten, daß es sich nicht um gewöhnliche *Limacodes* handle, sondern um die aus

Afrika beschriebene von Spanien unseres Wissens aber noch nicht gemeldete *codeti*, was sich auch durch das Zuchtergebnis bestätigte.

Einen Hauptfang muß ich noch vom 28. Juli erwähnen, ein gutes Exemplar von *Microloxia saturata*. Das Stück ist größer als das in den Groß-Schmetterlingen abgebildete, das, nach brieflichen Mitteilungen, Dr. SEITZ Ende Juni bei Batna in Algerien fing. Ein Fang von *Hylophila hongarica*, deren Vorkommen im Süden nach Feststellung ihrer Identität mit einer vorher beschriebenen Form allgemeiner zu sein scheint, als früher angenommen, scheint letzteres zu bestätigen.

## Parnassius Apollo in Schlesien.

Von Dr. Ruediger, Waldenburg i. Schl.

In meiner Arbeit der „Rückgang der Insektenwelt“ hatte ich als Beispiel den *Parnassius apollo* herangezogen und darüber berichtet, daß die Versuche zu seiner Wiedereinbürgerung bisher gescheitert seien. In Nr. 7 der Entomologischen Rundschau nimmt nun PÖHLMANN-St. Johannis bei Bayreuth dazu das Wort. Seiner Meinung nach waren die Versuche von vornherein aussichtslos, wenn nicht die eigentliche Futterpflanze, *Sedum album*, zur Verfügung stand, da ja *Sedum telephium* im Winter abstirbt und im Frühjahr, wenn die jungen Apolloräumchen bereits lebhaftes Nahrungsbedürfnis haben, noch nicht zur Stelle ist, sondern erst später treibt. Ich selbst bin nicht genug Botaniker, die biologischen Verhältnisse der einzelnen Sedumarten sind mir nicht bekannt, aber keinesfalls kann ich mir vorstellen, daß der Schlesische Verein für Insektenkunde derartige Versuche unternommen hat, ohne sich vorher über alle einschlägigen Fragen zu orientieren. Eine Bürgschaft scheint mir auch darin zu liegen, daß JANDER, nicht wie in der Insektenbörse fälschlich stand, ZANDER, sich an diesen Versuchen beteiligt hat, der die Parnassier fast zu seinem Spezialstudium gemacht hatte. PÖHLMANN irrt auch insofern, als in der Tat die schlesischen Parnassier nur *Sedum telephium* zur Verfügung hatten.

Als ich meinen Artikel in Nr. 5 der Entomologischen Rundschau schrieb, hatte ich nur mündliche Erzählungen zur Verfügung, die natürlich nicht frei von Irrtümern waren. Später fand ich Genaueres in einem Artikel „Auf dem Aussterbeetat“ ein Beitrag zur Parnassiusfrage von JULIUS STEPHAN-Seitenberg, IV. Jahresbericht des Schlesischen Lehrervereins für Naturkunde, Görlitz 1913. Ich wollte nun den Verfasser veranlassen, seine Erfahrungen über die Wiedereinbürgerung des *Parnassius apollo* zu schildern, die an ihn gerichteten Schreiben kamen jedoch als unbestellbar zurück.

Während also der *Parnassius apollo* an mehreren Stellen unseres schönen Vaterlandes noch fliegt, ist er in Schlesien längst ausgestorben und zwar bedeutend länger als in meiner Arbeit angegeben. Pastor STANDFUSS, der Vater des berühmten Züricher Professors, schreibt 1840 in der Stettiner Entomologischen Zeitung, daß im Fürstensteiner- und im Salzgrund bei Freiburg in Schlesien der Apollo verschwunden sei, daß er ihn aber bei Liebau am Rabenfels (bei

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Marten Werner

Artikel/Article: [Der Sommer 1926 im Süden. 33-34](#)